



## Regine Richter auf der Jahreshauptversammlung der Munich Re am 25. April 2018 in München

### -Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Dr. Wenning, sehr geehrter Vorstand und sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mein Name ist Regine Richter, ich arbeite bei der Umwelt- und Menschenrechtsorganisation urgewald und vertrete hier heute außerdem den Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre sowie diverse Aktionärinnen und Aktionäre.

Herr Wenning, hinter Ihnen liegt eines der schadensreichsten Jahre der Unternehmensgeschichte. Naturkatastrophen haben das Geschäft dominiert, unter anderem die Wirbelstürme Harvey, Irma und Maria. Das sind Ihre und die Worte Ihrer Vorstandskollegen. Dass bei der Entstehung und Wucht von Wirbelstürmen auch der Klimawandel eine Rolle spielt, brauche ich der Münchener Rück nicht zu erklären, schließlich gehören Sie zu den Ersten, die schon vor Jahrzehnten vom Klimawandel gewarnt haben, als viele Menschen wie auch Unternehmen noch nicht einmal wussten wie das Wort geschrieben wird.

Was uns Sorge bereitet, ist, dass Sie im konkreten Geschäft so wenig Konsequenzen aus Ihren Erkenntnissen ziehen und sowohl im Divestment aus Kohlefirmen, als auch im Ausstieg aus der Versicherung von Kohlefirmen Ihren Wettbewerbern hinterher hinken.

Die Münchener Rück hält keine **Aktien** von Unternehmen, die mehr als 50 Prozent ihrer Einnahmen aus Kohleproduktion oder Stromerzeugung aus Kohle generieren. Das ist ein kleiner Schritt - aber auch nicht mehr. Denn der Ausschluss gilt leider nicht für Unternehmens**anleihen**, die bei der Finanzierung von Unternehmen eine wichtige Rolle spielen. Deshalb wundert es nicht, dass wir bei einer Finanzrecherche im vergangenen Sommer Anleihen von Eskom, AES, RWE und CEZ im Portfolio der Munich Re gefunden haben, alles Firmen, die noch neue Kohlekraftwerke weltweit planen und damit das ihrige tun, die Welt eher auf einen 4°-Pfad zu führen als einen deutlich unter 2°C. - Und die damit zu mehr Wirbelstürmen und Naturkatastrophen beitragen.

Im (Rück-)Versicherungsgeschäft schließen Sie Kohleprojekte oder -unternehmen nicht explizit aus. Deshalb unterstützen Sie z.B. den polnischen Kohlesektor, wozu mein Kollege noch mehr sagen wird.

All das passt nicht mehr, im Jahr 3 nach dem Pariser Klimavertrag und mit Blick auf den nächsten Klimagipfel, der in Polen stattfinden wird. Andere Unternehmen haben die Zeichen der Zeit gehört und schließen Kohleversicherungen in unterschiedlichem Maß aus wie AXA,



Zürich und SCOR, bzw. bereiten solche Schritte vor wie Swiss RE. Und im Divestmentbereich sind sogar noch deutlich mehr Unternehmen viel weiter und konsequenter in der Verbannung von Kohleunternehmen aus ihren Portfolien, neben den bereits genannten auch Allianz, Generali, der französische Versicherungsverband, die französische Zentralbank, um nur einige zu nennen.

Und beim Divestment sind es nicht einmal nur Umweltgründe, die Investoren zum Divestment bewegen, sondern handfeste wirtschaftliche Gründe. „Kohle ist tot“ sagt etwa ein Vertreter von Blackrock.

Herr Wenning, Sie sagen, dass Sie sich darauf konzentrieren, die Folgen des Klimawandels abzuschwächen. Dann gäbe es einige sehr logische Schritte, die Sie gehen könnten:

- den Ausschluss von Kohleunternehmen aus ihrem Investitionsportfolio deutlich umfassender gestalten:
- + auch für Anleihen, nicht nur Aktien
- + für mehr Kohleunternehmen, etwa ab 30% Kohleanteil und vor allem für solche Unternehmen, die neue Kohlekraftwerke und –minen planen
- beenden Sie die Versicherung von Kohleprojekten und –unternehmen und auch hier zuallererst die Neubauten von Kraftwerken und Neuerschließung von Kohleminen und die Firmen, die dies planen.

Meine große Frage ist, ob wir in dem Bereich bald Bewegung/Ankündigungen von der Munich RE erwarten können?

Die Forderung wird übrigens von vielen Menschen mitgetragen, ich habe deshalb einen Riesenstapel mit Unterschriften, den ich Ihnen gerne übergeben würde.

Danke!